

Voll der Gnade

VON CLAUDIA AUFFENBERG

Normalerweise feiert die Kirche am 8. Dezember das Hochfest „Mariä Empfängnis“. Wegen des zweiten Adventssonntages wird es in diesem Jahr auf den 9. Dezember verschoben. Das Fest hat nichts mit Mariä Verkündigung zu tun, dennoch ist der Besuch des Engels Gabriel bei Maria das Tagesevangelium. Es ist eine der wohl schönsten und poetischsten Geschichten des Neuen Testaments. Und es ist irgendwie eine ungeheuerliche Geschichte, wunderbar dargestellt am Ambo der Marienkapelle im Bielefelder Pflegewohnheim St. Pius. Zu sehen sind zwei Gestalten, die miteinander sprechen – auf Augenhöhe!

„In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus

dem Haus David stammte.“ So fängt es an. Für die Menschen, an die Lukas beim Schreiben dachte, muss schon der erste Satz dieser Geschichte gewirkt haben, wie wenn es heute hieße: „James Bond trifft in Hinterpusemuckel eine Oxford-Absolventin, die mit einem Nachfahren der Kennedys verlobt ist.“ Der Satz hinterlässt ein opulentes Fragezeichen: Die agierenden Personen wecken hohe, höchste Erwartungen, aber der Ort irritiert. Und dann die Begrüßung: „Sei begrüßt, du Begnadete.“ Ist unter den DOM-Leserinnen eine, die jemals so begrüßt worden ist und zwar nicht im Scherz, sondern allen Ernstes? „Guten Tag, Sie sind begnadet. Sie sind voller Gnade, von Gnade erfüllt.“ So irgendwie? Wenn ja, wie ging es ihr damit?

Eine Begrüßung ist wichtig für ein Gespräch, sie prägt die Atmosphäre des weiteren Verlaufs. Hier auch, denn im weiteren Verlauf kommt der be-

rühmte Satz Marias: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Sie macht sich klein, sie ordnet sich unter oder ein, aber hat das wirklich etwas mit Demut und Gehorchen zu tun? Als Frau fühlt man sich bei dieser Geschichte ja manchmal entsprechend bepredigt. Deswegen darf man den Anfang dieses Evangeliums nicht vergessen: James Bond kommt nach Hinterpusemuckel, Gabriel kommt in das Kaff Nazaret. Gott kommt herab, er macht sich klein und macht das kleine Mädchen groß: voll der Gnade. Hier geschieht Großes im Kleinsten.

Zwei Personen, die miteinander auf Augenhöhe spre-

chen, sind am Ambo im Pflegeheim zu sehen. Der eine ist ein Bote Gottes, die andere ist ein junges Mädchen aus der Provinz. Man sieht kaum einen Unterschied. „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Sie gehorcht nicht, sie vertraut. Das ist etwas ganz anderes. Literaturhinweis: Unser Erzbischof Paderborn 2014. Herausgegeben vom Erzbischöflichen Generalvikariat, Bonifatius-Verlag



Die Bielefelder Künstlerin Nina Koch gestaltete diese Figurengruppe. Foto: Ansgar Hoffmann

Buchtipp

DAS RELIGIÖSE BUCH

Woher kommt diese Welt?

VON ELISABETH MERTENS

Wann immer die Christen meinen, das Alte Testament habe sich mit der Geburt Jesu erledigt, werden sie gerade in der Adventszeit eines besseren belehrt. Denn gerade jetzt hören wir an den Sonntagen von den großartigen Visionen der Propheten, von den Hoffnungen des Volkes Israel, das voller Sehnsucht auf den Messias

wartet. Das Alte Testament, die Bibel Jesu, ist also keineswegs erledigt. Aber ist es nicht so kompliziert und so blutrünstig, erzählt es nicht von einem brutalen Gott der Rache? Nein! Das Alte bzw. das Erste Testament erzählt die monumentalen Geschichten, formuliert Antworten auf die großen Fragen: Woher kommt diese Welt? Warum ist das Leben so wie es ist? Wo ist Gott?

Und weil es um die großen Fragen geht, hat es auch die Kunst wie kaum ein anderes Buch beeinflusst. Mit seinen Geschichten und ins Wort gebrachten Erfahrungen liefert das Erste Testament Motive, die nahezu alle großen Künstler herausgefordert haben. Die abendländische Kunst ist ohne eine gewisse Grundkenntnis nicht zu verstehen. Aber der Weg geht auch umgekehrt: Die Kunst kann helfen, das Alte Testament zu verstehen oder doch wenigstens einen Einstieg zu finden. Denn zugegebenermaßen ist es ein dickes und sehr komplexes Werk. Auf eine „Reise durch das Alte Testament“ lädt das gleichnamige Buch der Autorin Suzanne Lier ein, es ist eine Reise für die ganze

Familie. Der erste von vier geplanten Bänden ist bislang erschienen. Darin porträtiert Lier die fünf Bücher Mose. Es gibt Einführungen für Erwachsene und für Kinder, dazu jeweils herausragende Kunstwerke, die ebenfalls kurz vorgestellt werden. Das Buch richtet sich zum Glück nicht nur an Kinder, es gibt also mehr zu sehen als niedliche Tiere in der Arche oder einen bunten Regenbogen am blauen Himmel. Ein Buch, das zum Schauen, zum Lesen und zum Staunen einlädt!

Literaturhinweis: Suzanne Lier, Reise durch das Alte Testament. Teil 1: Die fünf Bücher Mose, Ein Lesebuch für die Familie mit Bildern der Kunst. Verlag Bibel und Kunst